

STEINER KIRCHENBOTE

43. Jahrgang

April / Mai / Juni 1998

Der neue Landesbischof in Stein



Zum Auftakt der Bezirkssynode Pforzheim-Land am Freitag, 15. Mai 1998, wird der neue Landesbischof Dr. Ulrich Fischer um 17.00 Uhr einen Gottesdienst in der Stephanuskirche zusammen mit Dekan Wolfgang Brunner halten. Zu diesem Gottesdienst mit dem neuen Leiter der Evangelischen Landeskirche in Baden ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Der am 11. Februar 1949 in Lüneburg geborene Ulrich Fischer studierte Theologie in Göttingen und Heidelberg.

1976 begann er sein Lehrvikariat in Sandhausen, im selben Jahr schloß er seine Promotion zum Dr. theol. ab. 1977 wurde er Pfarrvikar in Sandhausen, 1979 Pfarrer der Blumhardtgemeinde Heidelberg-Kirchheim.

Von 1989 bis 1995 war er Landesjugendpfarrer und während dieser Zeit auch von 1993 bis 1996 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (AEJ).

Seit Januar 1996 ist er Dekan im Kirchenbezirk Mannheim.

Dr. Ulrich Fischer ist verheiratet und hat drei Töchter.

GOLDENE HOCHZEIT



Am 31. Januar 1998 konnten die Eheleute Werner und Ruth Dill geb. Zachmann das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Die kirchliche Dankandacht stand unter dem Wort aus dem 1. Korintherbrief (16.14), das sie auf den gemeinsamen Wegen durch das vergangene halbe Jahrhundert begleitet hat:

„Laßt alles bei euch in Liebe geschehen.“

1. Mai - Gebet zur Arbeit

Wir beten zu Gott, der uns Menschen und unsere Arbeit, die Erde und alles, was darauf und darinnen ist, anvertraut hat;

für unsere Gesellschaft und für alle, die in ihr tätig sind, in der Familie und im Geschäftsleben, in Industrie und Landwirtschaft, in den Dienstleistungsbetrieben, Behörden und Ämtern, in der Politik und wo immer es sei: daß unser aller Arbeit von Gott gesegnet sei und uns und anderen helfe, glücklich, zufrieden und menschenwürdig zu leben;

für die Arbeitslosen, daß sie ihr Selbstwertgefühl und ihr Vertrauen auf Gott nicht verlieren, daß sie bald wieder Arbeit finden oder in ehrenamtlicher Tätigkeit Selbstbestätigung und Zufriedenheit finden.

Jahresstatistik 1997

Zahl der Evangelischen	2.506
Kirchen-Eintritte	2
Kirchen-Austritte	7
Taufen	18
Konfirmanden	33
Trauungen	11
Beerdigungen	21
Gottesdienstteilnehmer: Durchschnitt aller Gottesdienste im Jahr	140
Gottesdienstopfer	22.291 DM
Gottesdienstkollekten	10.313 DM
Äußere Mission	2.500 DM
Diakonisches Werk	1.076 DM
Gustaf-Adolf-Werk	302 DM
Brot für die Welt	9.040 DM
Andere Zwecke	1.600 DM
Spenden für die eigene Gemeinde:	
Gemeindearbeit	13.510 DM
Kirchenbote	2.608 DM
Krankenpflegestation	3.951 DM
Kindergarten	6.490 DM
Orgel und Kirchenmusik	3.930 DM
Kirche	1.800 DM
Diverses	302 DM
Gemeindefest	10.193 DM

IMPRESSUM

Herausgeber:	Evang. Pfarramt Stein Marktplatz 8 75203 Königsbach-Stein
Redaktion:	Dekan Wolfgang Brunner (verantwortlich)
Layout:	Jürgen Klein
Druck:	Seiter-Druck GmbH 75203 Königsbach-Stein
Bankver- bindung:	Volksbank Stein Kto. 6602 (BLZ 66662220)
Erscheinungs- weise:	Januar, April, Juli Oktober

Liebe Leserin und lieber Leser,

es dauert nicht mehr lange, da werden Millionen Menschen in den Bann der Fußballweltmeisterschaft in Frankreich gezogen. Ich nehme an, daß sich auch bei uns einige auf dieses Sportereignis freuen. Dabei geht es vor allem ums Siegen.



SIEGEN

Die Siegertypen sind gefragte Menschen.

„We are the champions“ - wer kennt nicht diesen Song? Und wen ließe es kalt, wenn im Stadion von Tausenden gesungen wird: „We are the champions“ - wir sind die Sieger!

Wir alle freuen uns, wenn wir zu den Siegern gehören. Wer möchte nicht auf der Siegerseite stehen? Auch im täglichen Leben. Oder anders ausgedrückt: Wer möchte nicht vorankommen, Karriere machen, Erfolg haben?

KEHRSEITE

Nur haben leider die meisten unserer menschlichen Siege im Sport und im täglichen Leben auch eine Kehrseite. Während die Sieger gefeiert werden, verlassen die Verlierer fertig und mit gesenktem Haupt den Kampfplatz - im Sport wie im Leben. Siege für die einen bedeuten allzuoft herbe Niederlagen für die anderen.

SIEG ANDERER ART

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1.Joh. 5,6b)

Dieser Satz hat es „in sich“. In diesem Satz steckt alles drin. In diesem Satz steckt Jesus Christus drin.

Der Sieger Christus - als der Gekreuzigte und Auferstandene. Er ist ein ganz anderer Siegertyp. Und an ihn glauben bedeutet, Siege nach seiner Art zu erringen. Sein Sieg hat auch Opfer, Schweiß und sogar Blut gefordert. Aber sein eigenes. Er hat gekämpft - aber nicht gegen Menschen und auch nicht für seine Macht; denn die hat er spätestens am Kreuz geopfert. Er hat den Sieg für alle Menschen erkämpft, sogar für seine Gegner, von denen er noch kurz vor seinem Ende sagte: „Vater, vergib ihnen,

denn sie wissen nicht was sie tun.“

Merken Sie es? Das ist ein ganz anderer Sieg. Da bleibt kein Mensch als Verlierer auf der Strecke! Das ist ein Sieg für alle, ein Sieg für das Leben und für die Liebe, für das Heilwerden des Menschen.

GLAUBEN UND SIEGEN

Jesus hat für uns alle gewonnen. Und so will er auch unser Herz gewinnen. Eins steht fest: Durch den Glauben an Christus, in der Verbindung mit ihm können auch wir solche Siege, bei denen es keinen Verlierer gibt, erringen. Solche Siege können manchmal auch wie Niederlagen aussehen.

Ich denke dabei an das Wort von Martin Luther King, der nicht sofort die Erfolge seiner Arbeit sah, ja, der angefeindet und zum Schluß umgebracht wurde. Von ihm stammt der schöne Satz: „Der Gerechte in seiner Niederlage ist stärker, als der Böse in seinem Triumph“.

Sehen Sie, damit sind wir wieder bei Jesus. So war es doch auch bei ihm. Am Kreuz schien alles gescheitert zu sein. Es sah aus wie eine Niederlage. Jesus schien geschlagen aus dem Wettbewerb ausgeschieden zu sein.

Aber nur bis zum dritten Tag. Denn Gott erklärte Jesus durch die Auferstehung zum endgültigen Sieger. Wir alle können uns über seinen Sieg freuen und Kraft für unseren Alltag daraus ziehen.

Ich wünsche uns, daß wir in engster Verbindung mit Jesus die Erfahrung machen:

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads "Wolfgang Brunner".

Monatsspruch April 1998

Wenn das Herz uns auch verurteilt
Gott ist größer als unser Herz.

1. Brief des Johannes 3, 20

SPENDEN

Für die Gemeindegarbeit

1.000; 500; 5x200; 2x150;
4x100; 8 50; 4 20; 10 DM

für den Kirchenboten

200; 3x100; 2x60; 8x50; 40; 3x30; 25; 10 DM

für die Kirche

3x100, 20 DM

für die Orgel und für Kirchenmusik

500; 300; 250; 200, 6x100; 50 2x30; 3x20 DM

für die Jugendarbeit

52 DM

Vielen Dank allen Spendern !



MUSIK

ZUR PASSION

Drei kirchenmusikalische Vespere finden in der Karwoche in der Stephanuskirche statt. Neben den musikalischen Darbietungen sind auch Lesungen zur Passionszeit zu hören.

April 1998

6.4. - 19.30 Uhr **1. PASSIONSVESPER**
mit Singkreis

7.4. - 19.30 Uhr **2. PASSIONSVESPER**
Musik für
Blockflötenensemble

8.4. - 19.30 Uhr **3. PASSIONSVESPER**
Musik für Posaune und
Orgel

Das Opfer am Ausgang ist für die kirchenmusikalische Arbeit in Stein bestimmt.

TAUFSONNTAGE

In unserer Gemeinde wird an bestimmten Sonntagen getauft. In der Regel finden die Taufen im Hauptgottesdienst statt. Damit Sie planen können, finden Sie hier die nächsten Taufsonntage:



Sonntag, 5. April 1998

Sonntag, 26. April 1998
(nach dem Gottesdienst)

Sonntag, 24. Mai 1998

Sonntag, 14. Juni 1998
(nach dem Gottesdienst)

Arbeit und Ruhe - Neue Kraft schöpfen

Wirtschaftlich und rechtlich gesehen wird die Arbeit als jede zielgerichtete, planmäßige Tätigkeit definiert, bei der geistige und körperliche Kräfte eingesetzt werden.

Physikalisch gesehen ist Arbeit eine grundlegende Größe in der Technik und Mechanik. Das sind nüchterne Feststellungen aus dem Lexikon, aber unbedingte Voraussetzungen für all unser Tun im Alltag.

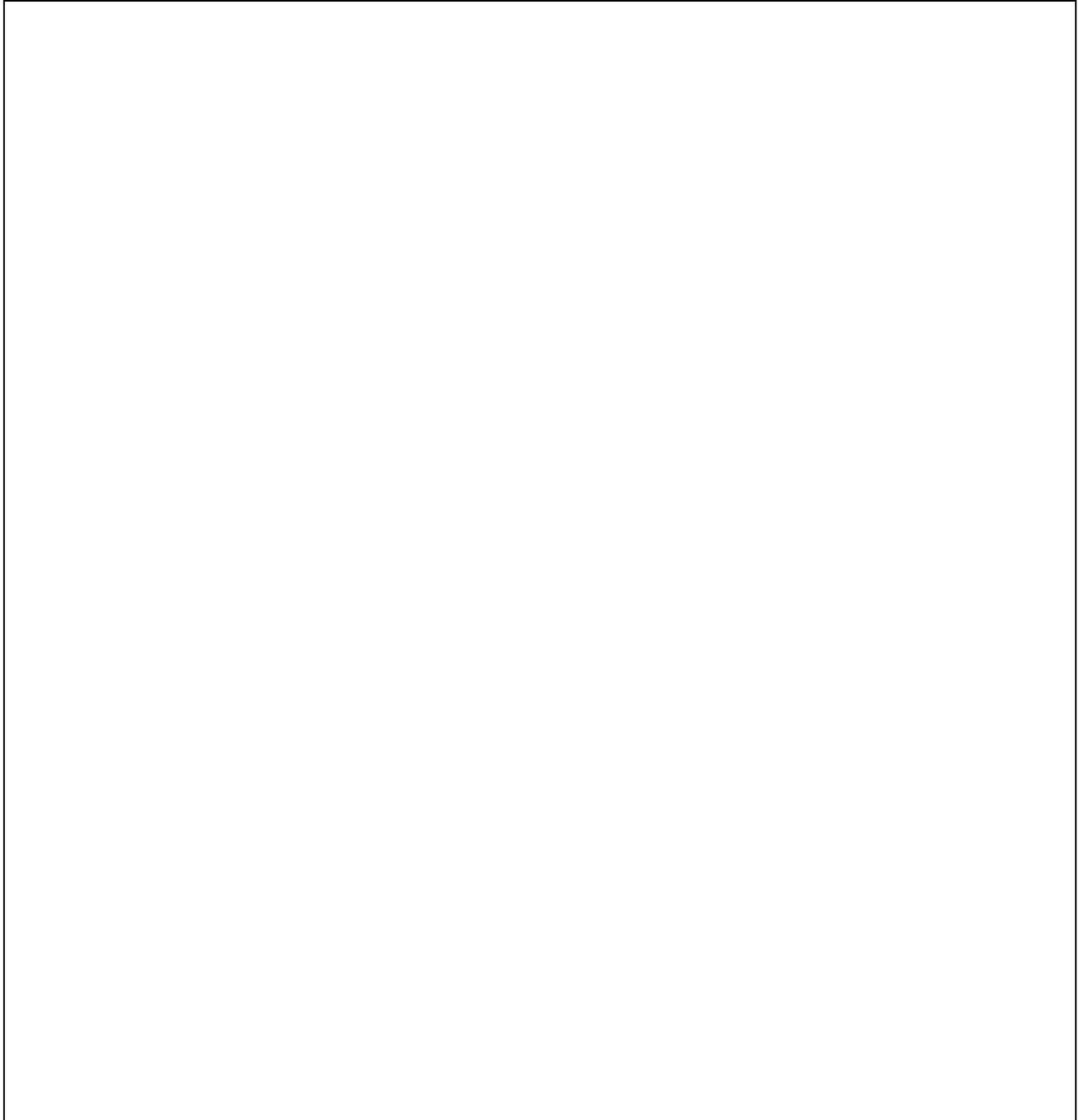
Die Bibel ist hier sehr realitätsnah. Gottes Schöpfung ist den Menschen anvertraut. Gott hat den Menschen zu seinem Partner gemacht, um Sinn und Ordnung der Schöpfung zu erhalten. Er soll auf der Erde für die Erde wirken. Sein Tun ist weltlich, ganz gleich, ob er den Acker bestellt, Maschinen bedient oder Häuser baut. Aber auf jeder Arbeit liegt Segen,

auch, wenn es manchmal Mißerfolge gibt, sie sorgt für „Futter und Decke“, wie Martin Luther sagt.

Allen Geschöpfen wird nach getaner Arbeit die Ruhe verordnet, sie ist das Siegel auf die Vollendung von Gottes Schöpfung, denn in der Bibel heißt es: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst, da sollst du keine Arbeit tun.“ Aber das Gebot kann auch als Angebot gesehen werden. Wir können die Arbeit niederlegen und ausruhen, die Schöpfung aufatmen und andere Menschen auch ruhen lassen. Wir brauchen das alles, um neue Kraft zu schöpfen. Wer nicht ausruht, macht sich selbst zum Sklaven, ohne Ruhe gibt es kein halbes und erst recht nicht ein ganzes Leben.

Barbara Schöley

KONFIRMATION



An den Sonntagen Laetare und Judika, 22. Und 29. März 1998, wurden 23 Mädchen und Jungen in zwei Gruppen konfirmiert. Zuvor hatten sie am Sonntag Okuli, 15. März, im gemeinsamen Konfirmationsgespräch mit Dekan Wolfgang Brunner und Pfarrvikar Gottfried Spieth der Gemeinde einen kleinen Einblick in die Themen, die während der Konfrimandenzeit erarbeitet wurden, gegeben.

CAFÉ - SONDERBAR

Wie sonderbar, „Sonderbar“ zu einem Namen für ein Jugendcafé zu wählen. Aber die Mehrheit wollte diesen Namen, auch wenn er so sonderbar klingt, nennen wir es halt „Sonderbar“, sagten wir uns und fanden es sonderbar. Aber unser Jugendcafé ist schon etwas besonderes. Wenn auch fast immer ein gleichbleibender Stamm von ca. 10-15 Jugendliche die Jugendräume im Gemeindehaus am Sonntagabend bevölkern, so lassen sie es sich nicht nehmen, immer mal wieder selbst mit tatkräftig zuzupacken. Sei es am Anfang, als wir die Theke, die Stehtische gebaut hatten, sei es um immer wieder das Dartspiel aufzuhängen, die Billiardkugeln und die Queues (Billiardstöcke) herzuholen. Die Gläser, Teller, Mikrowelle, Toaster, Getränke, Süßigkeiten etc. müssen jedesmal vorher in die Theke geräumt werden, damit der Betrieb laufen kann. Wenn dann die Cheeseburger oder Toastbrote dampfen, die Kugeln rollen oder das Airhockey sein unnachahmliches Klackern verlauten läßt, sind sie wieder am Werk. Da wird geschwätzt, gelacht, gespielt, gealbert und, und, und ...

Kürzlich haften wir wieder einen Arbeits-Einsatz bei dem wir die alten Wandlampen aus der Kirche (vor der Renovierung) in den Jugendraum einbauten. Man erkennt sie kaum wieder und sie verbreiten eine hervorragende Atmosphäre - kommen sie und staunen sie mit uns!!



Bei unseren monatlichen Jugendcafé's könnten wir schon noch Besucher verkraften, ab 80 - 100 Jugendlichen müßten wir dann aber schließen. Denn durchschnittlich kommen etwa 20-30 Jugendliche. Also, ihr, die ihr noch nicht bei uns wart, schaut doch einmal vorbei, denn nur dann kann man sich ein Urteil bilden. Jugendliche und Junge Erwachsenen setzen sich für diese Sache ein und wir denken es lohnt sich.

	1	2	3		4	5	6	
7					8			9
10				11				
12				13				
			14					
15	16	17				18	19	20
21					22			
23					24			
	25				26			

Lösungen im nächsten Kirchenboten

Waagrecht: 1 persönliches Fürwort; 4 niederländischer Maler; 7 Gewichtseinheit (Kurzwort); 8 Opernsologesang; 10 Schwiegervater der Rut (Rut 1,1-3); 12 eine der Frauen Esaus (1.Mo. 36,2.4); 13 Stern im "Großen Bären"; 14 gefrorenes; 15 Kalziumsilikat, Glanzkiesel; 18 Sohn Kalebs (1.Chr. 4,15); 21 Evangelist (Apg. 6,1-6.8-15); 23 schweiz. Rhein-Zufluß; 24 Heimatort Samuels (1.Sam. 2,11; 7,17); 25 flämischer Maler (Jacob van); 26 Schwiegervater Esaus (1.Mo. 36,2.14).

Senkrecht: 1 jagdbare Tiere; 2 Figur aus "Idomeneo"; 3 italien. Hauptstadt; 4 Sprungbein; 5 er wurde auf der Flucht vor Gideon von den Ephraimitern getötet (Ri.7,25); 6 Stadt bei Gießen; 7 Nestorpapagei; 9 Lebensgemeinschaft; 11 Frauenname; 14 Donau-Zufluß; 15 Enkel Rehabeams und Urenkel Salomos (1.Kön. 15,9-24); 16 Staat der USA; 17 Sohn Belas und Enkel Benjamins (1.Mo.46,21; 1.Chr.8,3); 18 lat.: nichtig, eitel, leer; 19 Heimatstadt der Mutter Jojakims (2.Kön.23,36); 20 er griff nach der Bundeslade und starb (4.Mo.4,15); 22 Sohn Jeters aus dem Stamm Asser (1.Chr.7,38).

Kreuzworträtsel von Karl-Hermann Schneider

FAMILIENGOTTESDIENST UND BRUNCH

Eintritt frei !

Eintritt frei! Unter diesem Thema stand dieses Mal der Familiengottesdienst statt, der von vielen Familien gemeinsam, liebevoll und detailliert, vorbereitet war.

Schon am Eingang prangte ein Schild mit der Aufforderung: Eintritt frei! Ob nun deshalb oder aus anderen Gründen, es hatten sich wieder etliche junge Familien zu diesem etwas anderen Gottesdienst einladen lassen.



Da gab es einen Mutter- und Kind-Chor mit Jonas Ade am Keyboard, ein Anspiel, das uns nach Paris entführte, viele fleißige Kinderhände, die einen Regenbogen klebten und so manches mehr.



Mit vielen Eindrücken und einer Tiermaske für die Kinder, bzw. ein Stück Holz als Symbol für Arche und Kreuz für die Erwachsenen, ließ es dann noch lange nicht heimgehen:

Im Gemeindehaus wartete ein einladend dekoriertes Saal und ein leckeres Büfett auf viele hungrige Mäuler.



„Brunch“ nennt man das - vereinfacht gesagt, ein Frühstücks-Mittagessen. Deshalb gab es auch von Marmelade, Milch und Müsli über Gulaschsuppe alles, was kleine und große Herzen begehrt. Und weil die Auswahl so reichlich und so lecker war, stellte man sich auf Verweilen ein.

Viele fleißige Hände machten der Arbeit ein schnelles Ende, obwohl es Berge von Geschirr und Resten gab. Und damit der Spaß bei der Sache nicht zu kurz kam, machte man zwischendrin einen

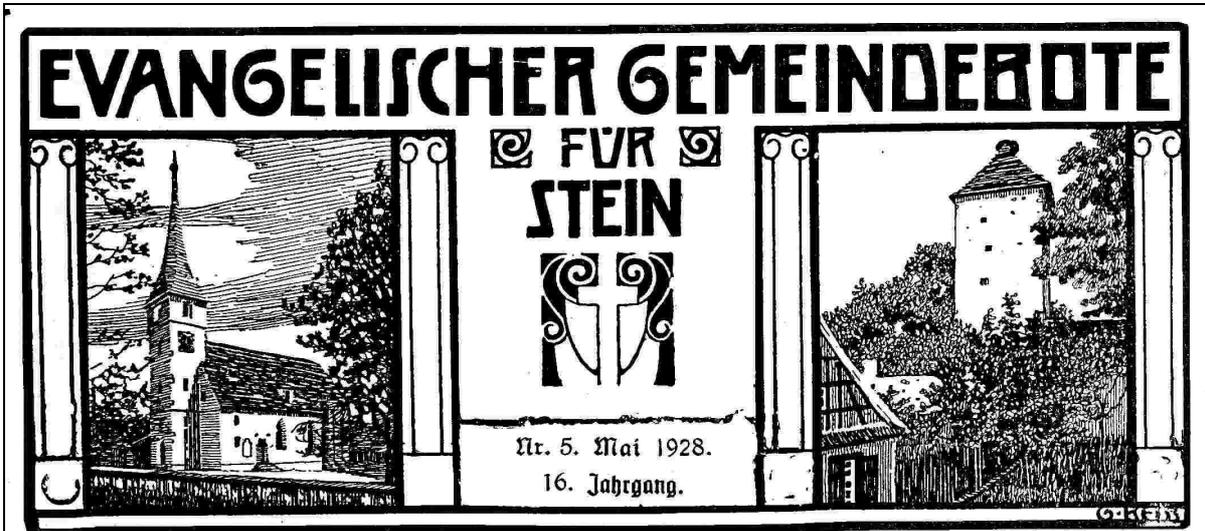


schönen Spaziergang, um dann nach Kaffee und Kuchen das Gemeindehaus endgültig zu räumen.

Allen Mitarbeitern, Helfern, Spendern und Gästen sei an dieser Stelle nochmals herzlich „Danke“ gesagt.

Tanja und Gunter Kröner

Es stand vor 70 Jahren im Gemeindeboten ...



Der Christ in der Natur. Psalm 104.

Lobe den Herrn, meine Seele.
 Herr, mein Gott, Du bist sehr herrlich,
 Du bist schön und prächtig geschmückt.
 Licht ist Dein Kleid, das Du anhaft;
 Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich;
 Du wölbest es oben mit Wasser;
 Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen
 Und gehst auf den Fittichen des Windes.
 Der du machst Winde zu Deinen Engeln
 Und zu Deinen Dienern Feuerflammen;
 Der Du das Erdreich gegründet hast auf seinem
 Daß es bleibt immer und ewiglich. [Boden,

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde!“

Gott, der allmächtige Schöpfer.

„Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören
 Samen und Erde, Frost und Hitze, Sommer und
 Winter, Tag und Nacht!“

Gott, der allgütige Erhalter.

Jesus sagt:

„Es fällt kein Sperling vom Dache ohne eures
 Vaters Wille. Auch eure Haare sind auf eurem
 Haupte alle gezählt. Seid ihr denn nicht viel mehr
 als Sperlinge?“

Wer mit den Augen Jesu in die Natur schaut,
 der „sieht in allem die ewige Zier“. Dem wird sie
 zu einem gewaltigen Transparent, durch das Got-
 tes lichte Schöpfergedanken ahnungsvoll hindurch-
 scheinen. Wie sollte auch ein Kind Gottes nicht die
 Geschöpfe des Vaters lieben! Alle echten Jünger
 Jesu waren darum Freunde seiner stummen Ge-
 schöpfe, von Sonne und Stern, von Bergen und Tä-
 lern, Wiesen und Bächlein, Blumen, Bäumen und

Quellen. Viele seiner schönsten Gleichnisse las Je-
 sus aus dem aufgeschlagenen Buch der Schöpfung.

Wieviel reicher und schöner würde unser Leben,
 wenn wir geschäftstüchtige Verstandesmenschen des
 20. Jahrhunderts wieder mit den Augen Jesu die
 Natur beschauen lernten. Neben der Bibel ist die
 Schöpfung das einzige Buch, das uns Gottes Größe
 und Macht in Buchstaben von ursprünglicher Reini-
 gkeit schauen läßt. Alle anderen Bücher sind ir-
 gendwie durch menschliche Verirrungen und Zuta-
 ten verdorben. In der Bibel und in der Schöpfung
 allein schreitet Gott einher in seiner eigenen Spur.

Darum

„Geh' aus, mein Herz,

Und suche Freud'

In dieser lieben Sommerzeit

An deines Gottes Gaben.

Schau an der schönen Gärten Zier

Und siehe, wie sie mir und dir

Sich ausgeschmückt haben.

Die Glucke führt ihr Döcklein aus,

Der Storch baut und bewohnt sein Haus,

Das Schwäbtlein speißt ihr' Jungen.

Der schnelle Hirsch, das leichte Reh

Ist froh und kommt aus seiner Höh'

Ins tiefe Gras gesprungen.

Der Weizen wächst mit Gewalt,

Darüber freut sich jung und alt

Und rühmt die große Güte:

Des, der so überflüssig labt

Und mit so manchem Gut begabt

Das menschliche Gemüte.“

Das „Seufzen“ der Natur.

Neben der Schönheit und Weisheit birgt die
 Natur viel Entsetzliches und Unbegreifliches in sich.
 Erdbeben, Ueberschwemmungen, Nachtfröste, Tu-
 berkulose, Krebs, Knochenfraß sind auch Ereignisse
 der Natur. Darum sagt Paulus:

„Denn wir wissen, daß alle Kreatur sich mit
 uns sehnt und ängstet sich noch immerdar. Nicht
 allein sie, sondern auch wir selbst . . . warten auf
 unseres Leibes Erlösung.“ Auch die Natur weiß
 über sich hinaus in die Ewigkeit, wo einmal alles
 Leid aufhört. —

B.

WOCHE FÜR DAS LEBEN

Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

Zum achten Mal findet in diesem Jahr die Woche für das Leben statt. Sie steht unter dem Motto:

**„Worauf du dich verlassen kannst:
Miteinander leben in Ehe und Familie“**

und wird wiederum von der katholischen und der evangelischen Kirche vom 10. bis 16. Mai 1998 gemeinsam durchgeführt. Sie widmet sich den Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang von Ehe und Familie. Die Auftaktveranstaltung der von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland ausgerichteten Aktionswoche findet am 9. Mai 1998 in Berlin statt.

Die Woche für das Leben 1998 will die Bedeutung der Familie für das Gelingen des Lebens hervorheben und insbesondere jungen Menschen Orientierungshilfen geben. Die heranwachsende Generation braucht den Schutz verlässlicher Beziehungen. Er hängt auch davon ab, ob die Lebensbedingungen in der Gesellschaft familiengerecht sind.

Die Aktion setzt sich für eine deutliche Verbesserung der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für ein Leben in Ehe und Familie ein. Ein zentrales Anliegen ist dabei, daß Eltern Familie und Erwerbsarbeit besser miteinander vereinbaren können. Dazu müssen (so die Kirchen) vermehrt Teilzeitarbeitsplätze

geschaffen und ein ausreichendes Angebot an Tageseinrichtungen für Kinder bereitgestellt werden. Darauf sind besonders Alleinerziehende angewiesen. Eine familiengerechtere Ausgestaltung des Steuersystems und die Schaffung von familiengerechtem und bezahlbarem Wohnraum zählen zu den weiteren notwendigen Verbesserungen.

Bestehende Familien wollen die Kirchen stärken, damit sie ihren vielfältigen Aufgaben und Anforderungen gewachsen bleiben und sich zu einem Ort sinnerfüllten und gegliückten Lebens entwickeln können. Die Woche für das Leben weist auf die vielfältigen kirchlichen Dienste und Einrichtungen für Familien hin, gleichzeitig ermutigt sie auch die Kirchengemeinden, in ihrem Bereich insbesondere Familien in belastenden und schwierigen Lebenssituationen tatkräftig Hilfe und

Unterstützung zukommen zu lassen.



Monatsspruch Juni 1998

*Stark wie der Tod
ist die Liebe.*

Das Hohelied Salomos 8, 6

FREUD UND LEID

TAUFEN

Aylin Augenstein

Tochter von Ralph Augenstein und
Sandra geb. Bartelt



Ellen Katharina Hofsäß

Tochter von Thomas Hofsäß und
Margit geb. Noller

Marius Roller

Sohn von Joachim Roller und
Pia geb. Hottinger

Robin Rolf Armbruster

Sohn von Ralf Armbruster und
Sonja geb. Witte

Gianluca Lo Re

Sohn von Enzo Lo Re und
Myriam geb. Vogt

BEERDIGUNGEN

Edith Kösters

73 Jahre

Königsbacher Str. 22

Willi Klotz

69 Jahre

Talstr. 23

Edgar Wilke

56 Jahre

Königsbacher Str. 54

Lina Bühner

75 Jahre

Nußbaumer Weg 38



GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und
älteren Gemeindeglieder



APRIL

- | | |
|---|-------|
| 1. Frieda Eberle, Mittlerer Gaisberg 5 | 83 J. |
| 4. Anna Heuberger, Siedlungsstr. 19 | 75 J. |
| 13. Karl Kälber, Sägmühlweg 1 | 83 J. |
| 14. Helmut Hottinger, Am Eisenberg 11 | 70 J. |
| 15. Johann Kühlmayer, Königsbacher Str.22 | 81 J. |
| 17. Irmgard Wüst, Fallfeldstr. 5 | 82 J. |
| 18. Else Gerwig, Mittlerer Gaisberg 11 | 78 J. |
| 21. Frieda Aal, Bilfinger Str. 5 | 83 J. |
| 22. Eduard Leonhard, Am Eisenberg 16a | 77 J. |
| 25. Karl Schadt, Heimbronner Str. 3 | 75 J. |
| 26. Rudolf Morlock, Jahnstr. 2 | 79 J. |

- | | |
|--|-------|
| 26. Heinrich Schmitt, Mittlerer Gaisberg 6 | 75 J. |
| 30. Anton Erlein, Am Eisenberg 3 | 77 J. |

MAI

- | | |
|--|-------|
| 10. Erna Morlock, Silcherstr. 2 | 89 J. |
| 12. Horst Fischer, Obere Gasse 8 | 86 J. |
| 13. Gertrud Kirchenbauer, Uferstr. 4 | 75 J. |
| 15. Alfred Fischer, Mittlerer Gaisberg 6 | 86 J. |
| 15. Elande Ignatenko, Eisinger Str. 9 | 80 J. |
| 18. Elsa Rummel, Mittlerer Gaisberg 6 | 86 J. |
| 18. Marianne König, Karl-Möller-Str. 44 | 75 J. |
| 19. Margarete Weber, Großer Garten 14 | 79 J. |
| 20. Else Wisntermantel, Eisinger Str. 20 | 75 J. |
| 23. Wilhelm Vollmer, Eisinger Str. 13 | 75 J. |
| 30. Max König, Karl-Möller-Str. 44 | 75 J. |

JUNI

- | | |
|--|-------|
| 12. Emilie Friedrich, Mittlerer Gaisberg 6 | 88 J. |
| 14. Hannelore Stüppel, Hohwiesenweg 5 | 70 J. |
| 19. Maximilian Mahler, Karl-Möller-Str. 17 | 79 J. |
| 20. Erwin Kaucher, Nußbaumer Weg 4 | 87 J. |
| 21. Regina Löffler, Kopernikusstr. 32 | 70 J. |
| 22. Erna Ruf, Marktplatz 1 | 85 J. |
| 24. Irmgard Kurz, Lessingstr. 20 | 70 J. |
| 25. Luise Sauter, Königsbacher Str. 43 | 76 J. |
| 26. Lina König, Alte Brettener Str. 4 | 90 J. |
| 28. Brunhilde Kaucher, Karl-Möller-Str. 7 | 70 J. |
| 28. Otto Kopp, Oberer Gaisberg 11 | 70 J. |
| 29. Elise Hottinger, Turnstr. 4 | 87 J. |
| 30. Lina Mössner, Bauschlotter Str. 59 | 85 J. |
| 30. Hilda Seiter, Talstr. 1 | 76 J. |
| 30. Ruth Schadt, Heimbronner Str. 3 | 70 J. |

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort
von Wolfram Böhme:

Läß mich, Herr, wahrhaftig sein,
nichts verdecken und verdrehen;
laß mich - wie ein Edelstein -
blank und heil vor dir bestehen.
Reinige den falschen Mund;
tu mir deine Wahrheit kund.

April 1998

Sonntag, 5. April 1998

Palmsonntag

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Taufen



Orgelvespern zur Passion

19.30 Uhr **Montag 6.4.**

19.30 Uhr **Dienstag 7.4.**

19.30 Uhr **Mittwoch 8.4.**



Donnerstag, 9. April 1998

Gründonnerstag

19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst



Freitag, 10. April 1998

Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl;

15.00 Uhr Andacht
zur Todesstunde Jesu
mit Bildbetrachtung



Sonntag, 12. April 1998

Ostersonntag

6.00 Uhr! Osternachtfeier
mit Abendmahl

9.30 Uhr Festgottesdienst
(Kirchenchor)



Montag, 13. April 1998

Ostermontag

9.30 Uhr Gottesdienst;

Sonntag, 19. April 1998

Quasimodogeniti

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Sonntag, 26. April 1998

Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst;
anschließend Taufen
Kindergottesdienst



Mai 1998

Sonntag, 3. Mai 1998

Jubilate

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl;
Kindergottesdienst



Sonntag, 5. Mai 1998

Kantate

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Donnerstag, 21. Mai 1998

Christi Himmelfahrt

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 24. Mai 1998

Exaudi

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Sonntag, 31. Mai 1998

Pfingstsonntag

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl



Juni 1998

Montag, 1. Juni 1998

Pfingstmontag

9.30 Uhr Gottesdienst;

Sonntag, 7. Juni 1998

Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Sonntag, 14. Juni 1998

1. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
anschließend Taufen;
Kindergottesdienst



Sonntag, 21. Juni 1998

2. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Festgottesdienst
(150 Jahre Diakonie);
Kindergottesdienst

Sonntag, 28. Juni 1998

3. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst;

Evang. Pfarramt Stein

Marktplatz 8, ☎ 6008, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

Dekan Wolfgang Brunner

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Evang. Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8, ☎ 6007, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

Pfarrvikar

Gottfried Spieth
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

Gemeinmediakon

Gunter Kröner
Bauschlotter Str. 31, ☎ 50292

Kirchengemeinderat

Stellvertretender Vorsitzender:
Hans-Christof Pieren
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16, Niefern-Öschelbronn
☎ 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Katharina Zeller
Karl-Möller-Str. 11, ☎ 4645

Kindergarten

Mühlstr. 4, ☎ 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Krankenpflegestation

Sprechstunde Do, 16.00-17.00 Uhr
Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801
Schwester Gabi Dürr
Schwester Jutta Geier-Reichertz
Altenpfleger Jürgen Kölle

**ANMELDUNG DER NEUEN
KONFIRMANDEN**

Am Dienstag, **23. Juni 1998**, findet um 18.00 Uhr im Gemeindehaus die Anmeldung der neuen Konfirmanden statt. Eingeladen sind alle Mädchen und Jungen, die im neuen Schuljahr in die 8. Klasse kommen. Nach der „Lebensordnung Konfirmation“ unserer Landeskirche können Mädchen und Jungen eingesegnet werden, die bis zum 30. Juni 1999 14 Jahre alt werden. Bei der Anmeldeveranstaltung, die eine knappe Stunde dauern wird, sollen die Eltern und die zukünftigen Konfirmanden anwesend sein. Zur Anmeldung bitte die Taufbescheinigung mitbringen.

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden werden dann im Gottesdienst am Sonntag, 12. Juli, 9.30 Uhr vorgestellt. Im Anschluß daran werden die Konfirmanden und ihre Eltern von den Kirchenältesten im Gemeindehaus zum Mittagessen eingeladen.

Der erste Konfirmandenunterricht findet für alle am Mittwoch, 1. Juli 1998, um 16.30 Uhr statt. Dabei werden dann die beiden Gruppen eingeteilt (15.00 und 16.30 Uhr).

Die beiden Konfirmationssonntage sind am Sonntag Lätare, 14. März 1999 und am Sonntag Judika, 21. März 1999.

